

## Fliegerhorst der Wehrmacht 1936–1945

**Der Fliegerhorst Memmingerberg war ein wichtiger Bestandteil für die wirtschaftliche und kulturelle Stadtentwicklung, insbesondere des Memminger Ostens von der Errichtung 1936 bis zum Ende des 2. Weltkrieges sowie von 1946 bis zur Außerdienststellung 2003.**

Aufgrund der strategischen perfekten Lage auf einer Erhöhung wurde Anfang des Jahres 1936 der Fliegerhorst Memmingerberg in nur mehr als einem halben Jahr fertiggestellt. Zum Jahreswechsel 1936/37 wurden die ersten Flugzeuge stationiert, im Frühjahr das Alpengeschwader KG 51 „Edelweiß“ nach Memmingen verlegt. Flugzeuge der Typen HE 111, Ju 88 und DO 17 waren hier stationiert.



#####

#####

Das Kampfgeschwader 51 verließ 1940 den Flugplatz, damit eine 1000 Meter lange Betonbahn erbaut werden konnte. Danach begann ein reger Schulungsbetrieb durch die Zerstörerschule 2. Ausserdem wurde mit der ME 262 ein erstes Düsenflugzeug erprobt.

Bis 1944 blieb Memmingen von Fliegerangriffen verschont. Dann sollte sich alles steigern, was Not, Angst und Tod bringen kann. Am 18. Juli 1944 wurde der Fliegerhorst Memmingerberg von alliierten Bombern angegriffen. Der Angriff fand in vier Wellen zu jeweils 50 - 60 Maschinen ab 11 Uhr statt. Der Angriff forderte 170 Todesopfer und 140 Verwundete. Drei Hallen wurden vollständig zerstört, drei weitere, die Werft und die Unterkünfte wurden beschädigt.

Am 20 Juli 1944 zielten die Bomben auch auf den Memminger Bahnhof, den Memminger Osten und den Fliegerhorst. In 7 Minuten war der Bahnhof komplett zertrümmert. Memmingen hatte 49 Tote zu beklagen, 250 Personen mussten umquartiert werden. Auf dem Fliegerhorst waren 18 Tote zu beklagen, dazu sieben Verwundete. In den folgenden Wochen wurde der Fliegerhorst wieder notdürftig Instand gesetzt. Am 14. August wurde der Platz durch Jagdbomber erneut angegriffen.

Am 9. April 1945 erfolgte ein weiterer schwerer Angriff mit 96 B-24-Bombern auf den Platz, ebenso am 20. April 1945. Fast 200 Tote und 15% des Memminger Wohnraums wurden zerstört. Täglich gab es Durchzüge von Militär und Fliehenden, obendrein Angriffe von Tieffliegern.



Bombenschäden in Memmingen während des 2. Weltkrieges (Stadtarchiv Memmingen)

## Vom Fliegerhorst der Bundeswehr (1956–2003) zum Allgäu-Airport

Der 1945 zerbombte Fliegerhorst in Memmingerberg, inzwischen als Industriegelände genutzt, wurde 1956 für die Bundeswehr wieder ausgebaut, so dass bald Hubschrauber eingesetzt werden konnten. Im Frühjahr 1957 erfuhr die Stadt, dass Düsenflugzeuge nach Memmingerberg kommen sollen. Zum einen begrüßte man die Entstehung einer Garnison aus wirtschaftlichen Gründen, zum anderen fürchtete man eine erhebliche Steigerung des Flugzeuglärms – verbunden mit der bangen Erinnerung an die Bombenangriffe im 2. Weltkrieg. Ohne Erfolg protestierte der Stadtrat gegen die Verlegung. Am 5. Mai 1959 stellte Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß das Jagdbombergeschwader 34 mit Düsenjägern des US-amerikanischen Typs F84F in Dienst. Die Stationierung des Geschwaders sollte sich für das Memminger Wirtschaftsleben als außerordentlichen Aufschwung erweisen.



Bild der Eröffnung

Im Jahre 1964 wurde der legendäre Starfighter F104G in Dienst gestellt – von vielen Piloten geliebt, aber auch von vielen aufgrund vieler Unfälle gefürchtet. In dieser Zeit wurden auch Soldaten der amerikanischen Streitkräfte stationiert, die für die



auf dem Fliegerhorst gelagerten Atombomben und die entsprechenden Alarmflugzeuge zuständig waren.

1987 wurde das Jabo G 34 mit dem Kampfflieger „Tornado“ ausgerüstet, der bis zum letzten Flug am 19. Dezember 2002 in Memmingerberg stationiert blieb. Am 30. Juni 2003 wurde das Fluggeschwader Jabo G34 aufgelöst.

Am 13. Juni 2002 gründeten lokale Unternehmer und der Landkreis Unterallgäu die air+park GmbH & Co-KG. Später umbenannt in „Allgäu Airport GmbH“, um eine zivile Nutzung des Flughafens vorzubereiten. Die Zulassung erfolgte am 20. Juli 2004 als Regionaler Verkehrsflughafen Allgäu. In den folgenden Jahren wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen durchgeführt; mittlerweile ist der Flugplatz ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und wirtschaftlicher Faktor für das Allgäu.



*Mit den Stelen „Memmingen – Orte der Erinnerung“ gelangen Entwicklungslinien und ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte hinein in den seit Jahrhunderten gewachsenen Stadtraum und seine Quartiere. Ziel des Projekts ist es, nicht nur an Gebäude, Ereignisse und Menschen aus Memmings Vergangenheit zu erinnern, sondern damit auch einen Beitrag zum Verständnis unserer Gegenwart zu leisten.*

*Idee und Konzeption:  
Historischer Verein Memmingen e.V.*

*Texte dieser Stele:  
Dietmar Schwenger  
in Verbindung mit dem Geschichts-AK „Soziale Stadt Ost“*

*Bilder: Stadtarchiv Memmingen, Privat*

*Metallarbeiten: Kunstschmiede Kurt Übele*

*Finanzierung dieser Stele:  
###*

*www.hv-memmingen.de*